



FAMILIENBUND
DER KATHOLIKEN
IN DER DIÖZESE
ROTTENBURG-STUTTGART

BRÜCKE

Ausgabe 2 · 2018



Nur Mut

Alleinerziehend unterwegs sein

Farbe bekennen
für Demokratie

Eine Einladung zum Aktiv werden

Unser
Familienengel

**Eine Bastelanleitung
nicht nur für den Advent**

03

Editorial

04

Gedanken

Von Mechthild Alber

05

Adventsgruß des Familienverbundes

06

Alleinerziehend unterwegs

Nur Mut! Der Weg entsteht beim Gehen – Schritt für Schritt

09

Anregungen für Familien und Gruppen

Unser Familienengel – Bastelanleitung für einen Wegbegleiter

10

Engel in den Blick nehmen

Von Wegbegleitern, Verkündern und Beschützern

11

Gedanken

Mut

12

Farbe bekennen

„Ich sehe was, was du nicht siehst ... und das ist bunt!“

14

Geistliches Wort

Hat die Kirche den Anschluss an die moderne Zeit verloren?

15

Wichtige Termine

Internes

16

Zu guter Letzt

Willkommen und Vergelts Gott

Fürchte Dich nicht!

Mit diesem Satz grüßen die Engel, die Maria oder den Hirten überwältigende Neuigkeiten verkünden. Sie stellen den Satz ihrer Botschaft voran, damit Maria bzw. die Hirten nicht so erschrecken, dass sie die eigentliche Botschaft nicht mehr anhören können.

„Fürchte Dich nicht!“ – heißt das positiv ausgedrückt „Nur Mut!“? So wird das große Engelwort für mich schon alltagstauglicher. Mut haben, für das Gute einzustehen. Mut haben, die richtige Entscheidung zu treffen. Mut haben, gemäß den eigenen Überzeugungen zu handeln.

Natürlich kann diese Ausgabe der Brücke nicht alle Facetten dieses Satzes spiegeln. Aber es ist doch spannend zu sehen, welche Seiten zu Sprache kommen.

Mir persönlich geht immer wieder das Bild des Obdachlosen, der auf einer Bank liegend schläft, durch den Sinn. Was hat diese Alltagssituation mit „Mut haben“ zu tun?

Oft ist es nicht viel, was nötig ist um mutig und couragiert zu handeln, schreibt Markus Vogt in seinen Gebeten und Gedanken. Den Gedanken zulassen, den Gedanken zu Ende denken.

Was hilft dem Bettler, der in der Fußgängerzone sitzt und um Geld bittet?

- Geld, das ich ihm gebe?
- Geld, das ich einer Organisation spende, die damit vielleicht ein Kälte-Not-Quartier finanziert?
- Der Apfel, den ich ihm schenke?

Welches Beispiel gebe ich meinen Kindern durch mein Handeln?

Eine alltägliche Situation. Wenn ich nicht achtlos vorbeigehen will, braucht es eine Entscheidung: den Gedanken zulassen, den Gedanken zu Ende denken, eine Entscheidung treffen.

Es kann eine täglich Übung sein, Alltagssituation darauf hin zu prüfen, wie sich der Mut zeigen kann. Mut, den wir haben dürfen, weil wir auf Gottes Zusage vertrauen, dass er uns auf unseren Wegen begleitet und behütet.

Vielleicht kann es mein ganz privater Adventskalender sein, jeden Tag eine Alltagssituation daraufhin zu prüfen. Meine ganz persönliche Vorbereitung auf Weihnachten.

Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit wünscht Ihnen

Beate Gröne

Beate Gröne

Geschäftsführerin des Familienbundes



Impressum

Familienbund der Katholiken
in der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Jahnstraße 30
70597 Stuttgart

Tel.: 0711 9791-314

Mail: familienbund@blh.drs.de

Fachbereich Ehe und Familie
Bischöfliches Ordinariat
Rottenburg-Stuttgart


Jahnstraße 30
70597 Stuttgart

Tel.: 0711 9791-230

Mail: ehe-familie@bo.drs.de

Bilder

Karlheinz Heiss, Bilder aus der Foto-
box des Familienbundes, Beate Gröne,
Rebecca Herzig, Sonja Schmolz,
Initiative Farbe bekennen,
Familienbund, www.fotolia.com,
www.shutterstock.com



*Es sind dieselben Sterne, die für uns leuchten
In Stuttgart wie in Bethlehem – und überall auf der Welt.
Und die Menschen hier wie dort
Sehnen sich nach Shalom,
dem großen Frieden, den Gott verheißen hat.*

*Und hier wie dort kann er wachsen,
wenn wir beginnen,
jeden Menschen
als Gottes Geschöpf zu achten.*

Mechthild Alber

Und es waren Hirten in derselben Gegend...

Adventsgruß des Familienbundes

„Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und siehe, des HERRN Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des HERRN leuchtete um sie und sie fürchteten sich sehr.“

So leitet Lukas in seiner Weihnachtsgeschichte die „Veröffentlichung“ der Geburt Jesu ein. Die Hirtenidylle und die Idee, dass die Outlaws der jüdischen Gesellschaft als erste von der wunderbaren Nachricht erfahren, hat sich in unser Denken und Empfinden eingepreßt. Furcht bei den Hirten, der Auftrag des Engels, das Zeichen für das Finden des Kindes, der Lobpreis vor dem Kinde, das Weitersagen der Botschaft und schließlich Maria, die alles in ihrem Herzen bewahrt – Bilder, die uns von Kindesbeinen begleiten, die sich über unsere erwartungsvollen Kinderaugen direkt ins Herz eingebrannt haben.

Aufbruch ist angesagt

Als Tenorsolist war ich in (längst) vergangenen Tagen oft mit dem Bach'schen Weihnachtsoratorium beschäftigt. Bach deutet den Auftrag des Engels in einer Arie: „Frohe Hirten, eilt, ach eilet, eh ihr euch zu lang verweilet, eilt, das holde Kind zu sehn!“ Aufbruch ist angesagt, schneller Aufbruch, ohne Verweilen, hin zum Kind.

Die „Eile“ ist kompositorisch noch gemäßigt im Tempo, aber dann überträgt sie sich auch in die Partitur: „Geht, die Freude heißt zu schön, sucht die Anmut zu gewinnen, geht und labet Herz und Sinnen!“ Fast überschlägt sich das Tempo, eine Herausforderung für den musikalischen Dialog zwischen Sänger und Querflöte.

Womit werden die Hirten belohnt? Labung für Herz und Sinnen und Gewinn der Anmut. Labung, Anmut – Begriffe, von denen wir uns über die Veredelung durch die Musik ansprechen lassen, obwohl wir sie nicht mehr gebrauchen. Dies bringt mich in die heutige Zeit: Worte, die sich nicht mehr in unserem Wortschatz wiederfinden, eine Kirche, die den Anschluss an die Zeit verliert, ein System, das in sich den Kern des Missbrauchs trägt, eine Hierarchie, die mehr am Ansehen der Institution interessiert ist als an der Barmherzigkeit.

Hier trifft die Hirtenidylle auf die Arbeit des Familienbunds. Lukas macht die Hirten zu Befehlsempfängern eines Auftrags der Engel. Das ist mir zu wenig, mir fehlt das aktive Handeln, das Gestalten, das Verändern. Beim Zeichen, von dem die Engel sprechen, finde ich mich wieder: das kleine Kind, hilflos, auf Schutz angewiesen. Von hier aus müssen wir unsere Arbeit definieren, ohne „wenn und aber“ auf der Seite der Hilflosen und Schwachen, der Kinder, der Armen, der Schutzbedürftigen sein.

Suche nach Anmut

Wir wissen nicht genau, wer das Libretto zum Weihnachtsoratorium geschrieben hat, aber er gibt uns in der Arie einen wunderbaren Rat: „sucht die Anmut zu gewinnen“. Schiller definiert Anmut als freie Bewegung in Schönheit, als unwillkürlichen Ausdruck einer Harmonie zwischen



Karlheinz Heiss

Sinnlichem und Geistigem. Beim Wort Anmut fließt die Voraussetzung zum Handeln in das Ziel mit ein: wir brauchen Mut, aufzubrechen, vielleicht sogar eher „auszubrechen“ aus bisherigen Denkstrukturen. Wir brauchen Freiheit(en), um uns zu bewegen und eine Aussöhnung zwischen Sinnlichem und Geistigem.

Diese Idee greift ein gern gesungenes Lied auf: „Wo Menschen sich vergessen, die Wege verlassen und neu beginnen – da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns.“

Ich wünsche Ihnen friedvolle Weihnachtstage.

*Karlheinz Heiss,
Diözesanvorsitzender des
Familienbundes*

Nur Mut!

Der Weg entsteht beim Gehen – Schritt für Schritt



Sich in der Situation wiederzufinden, alleinerziehend zu sein, ist meist mit einer Krise verbunden. Auslöser dafür können ganz dramatische Ereignisse sein wie der Tod des Partners oder der Partnerin, aber auch der positive Schwangerschaftstest, der nicht in die Lebensplanung passt. Die meisten allein Erziehenden aber haben eine Trennung hinter sich – wie dramatisch diese abgelaufen ist, innerlich aufwühlend oder auch äußerlich turbulent, wissen meist nur die Beteiligten selber. Festzuhalten ist, dass die wenigsten Menschen geplant oder gerne in die Situation kommen, alleinerziehend zu sein.

Das hängt auch mit dem Krisenhaften dieser Situation zusammen. Der bisherige Lebensweg, für den man ein Gefühl hatte, den man einschätzen konnte - natürlich mit Unwägbarkeiten, aber immerhin hatte man eine grobe Vorstellung, wie es weiter gehen könnte - dieser bisherige Lebensweg ist an ein Ende gekommen. Was die Zukunft bringt, ist unklar. Wie der weitere Weg aussieht, weiß man noch nicht. Vielleicht hängt man dem Alten noch

nach, trauert, um das, was man verloren hat: dem Traum von der großen und ewigen Liebe, dem Traum von der heilen Familie. Oder auch dem, was man an Materiellem verloren hat: das Haus, die Wohnung, einzelne Dinge aus dem Hausstand.

Vielleicht ist man aber auch erleichtert, dass die Auseinandersetzungen mit dem Partner oder der Partnerin ein vorläufiges Ende haben. Ich sage

bewusst vorläufig, weil viele Streits, die eigentlich die Partnerschaft betreffen, den Frust und die Enttäuschung, weil es nicht so gelaufen ist, wie man es sich gewünscht hat, fortgeführt werden, denn es gibt gemeinsame Verantwortlichkeiten, die geregelt werden müssen. Da stehen die gemeinsamen Kinder an erster Stelle, weitere Stichworte sind Sorgerecht, Umgangsrecht und Unterhalt.

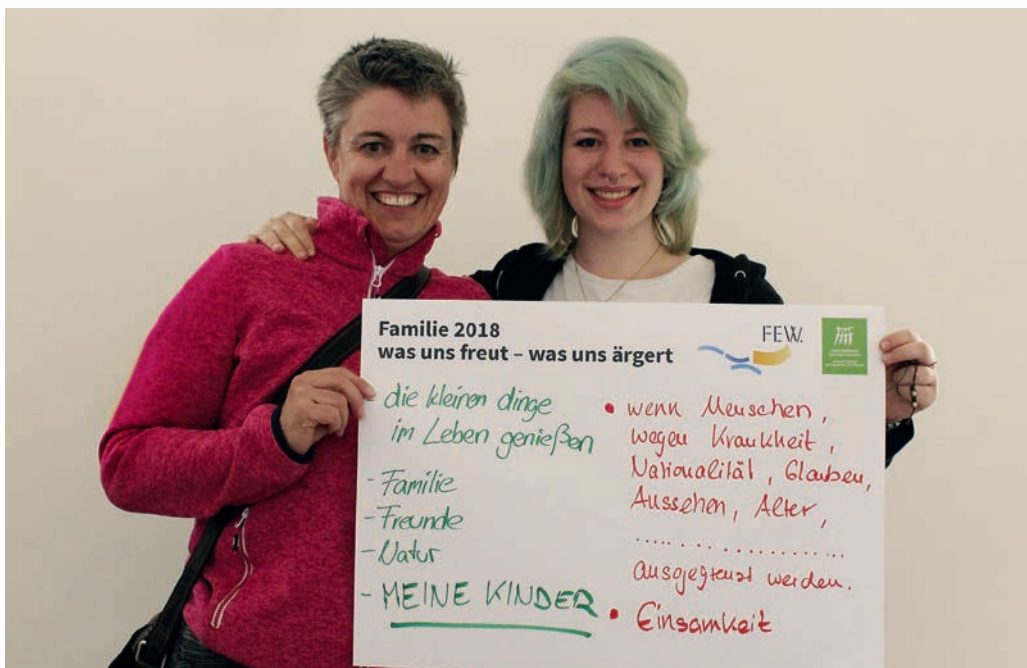
Kennzeichnend für diese Phase ist, dass sich der Einzelne mit einem Chaos an Gefühlen konfrontiert sieht, die durchaus ambivalent sein können: Wut und Trauer wechseln ab mit Erleichterung, vielleicht sogar Zuversicht und Freude auf das Neue. Aber auch Verletzung, Resignation, sich überfordert fühlen etc. können in dieser Phase auftauchen.

Wahrnehmung des eigenen Gefühlschaos

Für die eigene Weiterentwicklung ist es wichtig, dieses Gefühlschaos in seinen Facetten wahrzunehmen und auszuhalten. Dies gehört zur Trennungskrise dazu und ist die Voraussetzung dafür, dass Weiterentwicklung möglich wird und inneres Wachstum geschieht.

Nach der Trennung verändert sich vieles. Es fehlt nicht nur der Partner oder die Partnerin, man braucht eventuell eine neue Wohnung, muss sich eine Arbeit suchen, um sich über Wasser zu halten, irgendwie die Kinderbetreuung regeln... Man weiß nicht, wo einem der Kopf steht! Die Belastung erscheint manchmal als übermächtiger Berg, denn Erwerbstätigkeit, Kindererziehung und Haushalt konzentrieren sich bei Alleinerziehenden auf eine Person. Potentiell 24 Stunden pro Tag verantwortlich für ein oder mehrere Kinder zu sein, zuständig für Erziehung, psychisches und physisches Wohlergehen - das ist sicher immer wieder eine Überforderung und ohne Hilfe von außen schwierig.

Denn zu den „normalen“ entwicklungspsychologischen Erziehungsherausforderungen kommt ja noch hinzu, dass die Kinder den Verlust eines Elternteils – wie auch immer die elterliche Sorge geregelt ist – verdauen müssen. Auch die Kinder befinden sich in einer Krise: sie sind der emotionalen Belastung

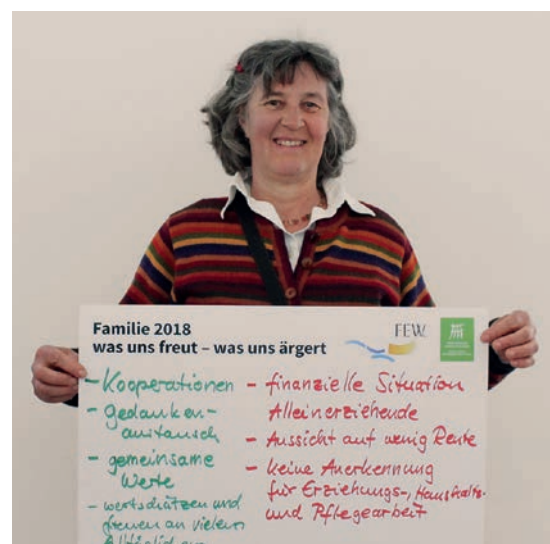


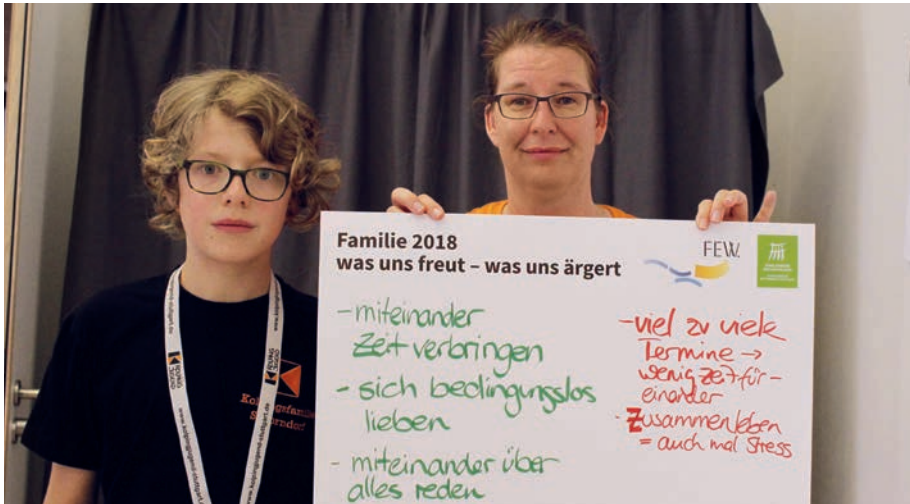
einer Trennung ausgesetzt; vieles, was vorher Alltag war, verändert sich auch für sie.

Eine andere Aufgabe, die täglich ansteht, ist die Zuständigkeit für die materielle Versorgung der Familie. Alleinerziehende Erwerbstätige haben es nicht einfach, brauchen sie doch möglichst familienfreundliche Arbeitgeber mit flexiblen Arbeitszeiten und die dazu passende Kinderbetreuung, die qualitätsmäßig gut und möglichst zeitlich flexibel sein sollte. Das klingt schon nach Sechser im Lotto! Alle Menschen mit Schichtdiensten oder Arbeitszeiten außerhalb der Kindergartenöffnungszeiten tun sich hier schwer.

Konfrontiert mit so viel Neuem und zusätzlichen Dingen, die geregelt werden müssen, können Konstanten aus dem bisherigen Leben helfen – sogar das bloße Funktionieren-müssen. Das kann die Versorgung der Kinder sein oder die berufliche Tätigkeit, die den Tag strukturiert. Sozusagen Schritt für Schritt zu gehen und jeden Tag wieder neu anzufangen. Wegbegleiter im Sinne von Netzwerken auf freundschaftlicher Ebene

**Stück für Stück,
Schritt für Schritt,
Wanderer, es gibt keinen Weg,
der Weg entsteht beim Gehen.
Der Weg entsteht beim Gehen
und wenn man zurückschaut
sieht man den Pfad, den man
niemals von neuem gehen kann.
Wanderer, es gibt keinen Weg -
der Weg entsteht beim Gehen.**
(Antonio Machado)





diese Zielgruppe. (Infos und Angebote finden Sie unter <http://ehe-familie.drs.de/paar-familie-alleinerziehende/alleinerziehende.html>)

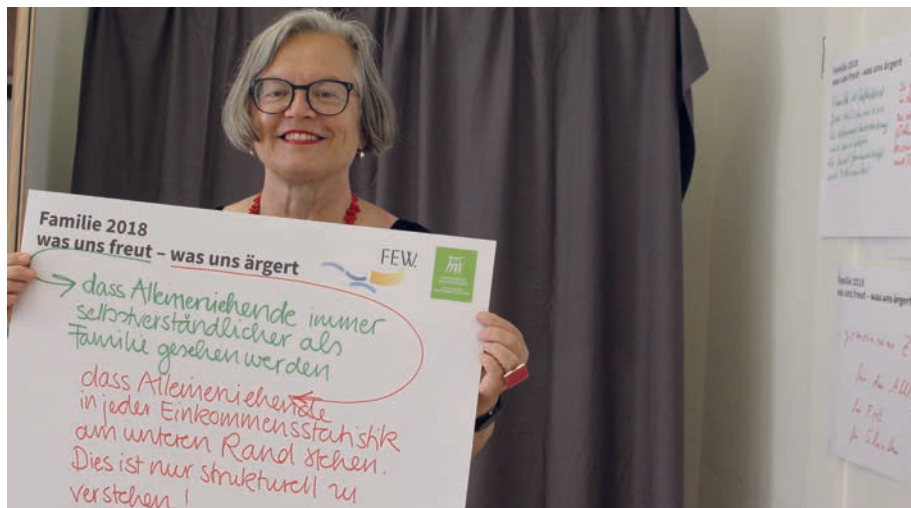
Auch der Faktor Zeit spielt eine große Rolle. Zwar heilt Zeit nicht alle Wunden, aber nach einem gewissen Zeitraum, der sehr unterschiedlich lang sein kann, hat sich die „Trennungsfamilie“ wieder neu konturiert, die Beziehungen zwischen Kindern und ihren leiblichen Eltern und zwischen den ehemaligen Partnern sind zumindest einigermaßen geklärt und irgendwann hat vielleicht auch der frühere Partner einen würdigen Platz im eigenen Herzen erhalten, vielleicht noch nicht gleich, aber zumindest als eine Vision, die Richtschnur sein kann.

Der Weg entsteht beim Gehen

Das ist auch so etwas wie eine Zusage, ein tröstendes Wort für Alleinerziehende. In der Anfangssituation gibt es keine Straße, die vor einem liegt wie eine Autobahn, auf der man nur noch Gas geben muss; es gibt einfach gar keinen sichtbaren Weg. Aber mit jedem neuen Schritt wird ein Weg entstehen, mit jedem Schritt mehr wird er plastischer, mit jeder neuen Klärung der Situation deutlicher. Und es gibt Wegbegleiter. Der Weg entsteht beim Gehen. Es ist ein ganz individueller Weg, den nur ich so gehe, wie ich ihn gehe, und der mich immer mehr zu meinem Eigenen und Eigentlichen führt.

Erst im Rückblick kann ich den Weg erkennen, den ich gegangen bin, und ich kann stolz sein auf das, was ich geschafft habe!

*Johanna Rosner-Mezler,
Diplompädagogin, Sozialpädagogin
Fachreferentin Alleinerziehende*



sind für Alleinerziehende unerlässlich. Es braucht einen Plan B, weil die Konzentration der Aufgaben auf eine Person ein fragiles System ist, bei dem trotz aller Sorgfalt auch mal was schief gehen kann. Ein Teil dieses Netzwerkes kann die Nachbarin sein, bei der das Kind klingeln darf, wenn die Mama aus irgendeinem Grund noch nicht zuhause ist, oder ein/e Freund/in des Kindes mit seiner Familie.

Professionelle Unterstützung

Auch professionelle Unterstützung durch Beratungsstellen kann in der einen oder anderen Situation angezeigt sein. Hier wie auch grundsätzlich gilt, je früher man sich Hilfe organisiert, desto einfacher und leichter kann geholfen werden. Je nach Problem ist das eine

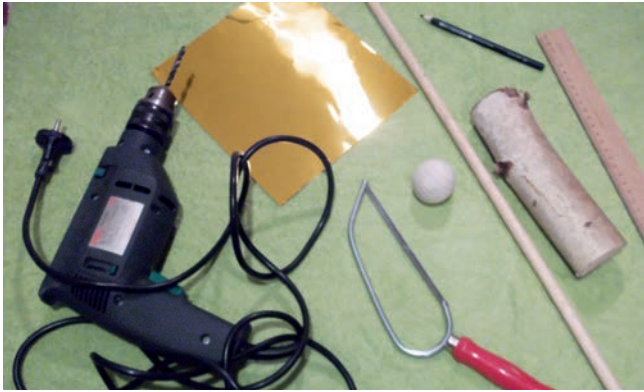
Erziehungsberatungsstelle oder eine psychologische Beratungsstelle. Eine ganz spezielle Form der Begleitung und des Netzwerkes sind Gruppenangebote für Alleinerziehende. Hier treffen sich Betroffene, die an unterschiedlichen Stationen auf ihrem Weg sind – kurz nach der Trennung oder dass schon Jahre vergangen sind.

Sie können sehr hilfreich sein, weil sie außer guten Tipps ein lebendiges Modell dafür sind, dass man diese Krise schaffen kann bzw. anders herum gedacht, weil sie als Berater/in für andere merken, wie viel Kompetenz sie sich schon erworben und wie viel sie auf ihrem Weg geschafft haben. Das kann in einem Treffpunkt für Alleinerziehende sein oder ein Wochenende speziell für

Unser Familienengel

Bastelanleitung für einen Wegbegleiter – nicht nur durch den Advent

Dieser Holzengel kann ein Gemeinschaftswerk der ganzen Familie werden. Es wird gesägt, gebohrt, geschnitten, geprägt und geklebt ... Die einzelnen Arbeitsschritte sind unterschiedlich schwer, manches können schon kleinere Kinder unter Anleitung machen, anderes animiert vielleicht auch die Handwerker der Familie mitzuarbeiten.



Material:

Körper: Ein gerades Stück Astholz, ca. 20 cm lang, es kann auch ein Holzscheit verwendet werden.

Kopf: Eine Holzkugel in passender Größe, auch bei einem Engel ist der Kopf schmaler als die Schultern.

Hals: Rundholz, ca. 5 cm lang, Durchmesser 0,6 – 0,8 cm,

Flügel: Metallfolie zum Prägen, 1 x Reißzwecke

Haare: gekräuselt Lametta oder Wolle

Bohrmaschine, Säge, Klebstoff, Lineal

Arbeitsschritte:

Kopf und Holzstück anbohren, so dass das Rundholz als Hals eingesetzt werden kann.

Für die Flügel am besten zunächst eine Schablone aus Papier anfertigen und prüfen, ob Größe und die Form stimmig sind. Dann die Flügelform ausschneiden und



anschließend mit einem Bleistift Muster in die Folie einprägen. Dabei wölbt sich Folie ein wenig, das sieht dann aber am Engel sehr schön aus.

Die Flügel mit der Reißzwecke befestigen. (Wenn die Reißzwecke einen weißen Plastikkopf hat, den Bezug einfach abschneiden.)



Jetzt noch das Lametta etwas in Form zupfen, damit der Engel eine ansprechende Frisur bekommt. Die Haare mit etwas Klebstoff auf dem Kopf fixieren.

Variationsmöglichkeiten

- Für den Kopf kann eine Styroporkugel genommen werden, die mit Strukturpaste oder Gipsbinden überzogen wird.
- Statt des Astes kann auch ein Holzscheit oder ein Kantholz verwendet werden.
- Die Flügel können aus Pappe geschnitten und auch mit Strukturpaste oder Gipsbinden überzogen werden. Auch Serviettenteknik wäre eine Gestaltungsmöglichkeit.
- Die Flügel können auch mit der Laubsäge aus Sperrholz geschnitten werden.
- Man kann die Flügel auch aus einem festeren Draht formen und diesen dann mit dünnem Golddraht umwickeln. In diese Flügelgitter können dann Federn oder andere schöne Dinge eingesteckt werden.
- Auch für die Haare fallen Ihnen bestimmt noch viele alternative Möglichkeiten ein.



Beate Gröne,
Rebecca Herzig

„Fürchte Dich nicht!“, sprach der Engel

Von Wegbegleitern, Verkündern und Beschützern

In der Advents- und Weihnachtszeit haben sie wieder richtig „Hochkonjunktur“, die Engel – als Weihnachtsschmuck und in Plätzchenform, beim Krippenspiel und in vielen Weihnachtsliedern – nicht zu vergessen, die biblischen Erzählungen.



Engel sind Boten Gottes. Oft werden sie als geflügelte Wesen dargestellt, weil sie die Distanz vom Himmel zur Erde überwinden. Sie reichen aus der Ewigkeit Gottes in die irdische Zeit der Menschen, sie sind Geistwesen, die sich dennoch in der Materie manifestieren. Mit den Engeln bricht das Göttliche in die menschliche Wirklichkeit ein.

Und das ist eine überwältigende Erfahrung und hat nichts mit spiritueller Wellness zu tun. Nach dem Zeugnis der Bibel sind es nur wenige, besonders begnadete Menschen, denen ein Engel begegnet ist.

Denn in der langen Geschichte der Menschheit waren es nur wenige Augenblicke, in denen das Göttliche unmittelbar erfahren wurde. Deswegen lautet das erste Wort des Engels immer: „Fürchte dich nicht!“ Der Engel markiert die Wende: Gott kommt, um seinen göttlichen Plan mit der Welt

und den Menschen auszuführen. Wo Engel auftreten, geschehen Wunder: eine junge Frau wird den Sohn Gottes zur Welt bringen, allen Menschen wird der Frieden verkündet, das Grab ist leer, denn Jesus ist auferstanden. Engel sind machtvolle Wesen – und zugleich zart wie ein Hauch: denn Gott handelt nicht an den Menschen vorbei über sie hinweg, er sucht ihre Bereitschaft und ihr Ja. Er respektiert ihre Freiheit.

Stille Wegbegleiter

Deswegen kennt die Bibel noch eine andere Art von Engelerfahrung. Unmerklicher und stiller – und alltäglicher. Im Psalm 91 heißt es:

„Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.“


Jedem Menschen ist ein Engel zur Seite gestellt, der ihn auf seinem Lebensweg begleitet. Der Schutzengel, wie er

in der christlichen Tradition heißt. Für mich ist das ein tröstlicher Gedanke. Dieser Engel ist mir verborgen. Und nur manchmal erahne ich etwas von seiner Begleitung, wenn in schwierigen Situationen seine Nähe zu spüren ist wie eine Hand im Rücken, die Kraft gibt, oder wie ein inneres Licht, das tröstet. Es kann die Erfahrung sein, dass ein Wort genau in meine Situation trifft, oder eine zufällige Begegnung mich wachrüttelt...

Der Engel meines Lebensweges erinnert mich daran, dass mein Leben von Gott kommt, der mir die Sehnsucht nach Lebendigkeit, Beziehung und Liebe mit seinem Lebensatem eingehaucht hat. Mein Engel hilft mir immer wieder herauszufinden, wie mein Lebensweg verlaufen soll, auch wenn mir der Sinn manchmal verdunkelt ist.

Mein Engel wird nicht verhindern, dass mir im Leben Schweres begegnet. Aber er wird meine Seele berühren durch das Schöne und das Gute, damit sie nicht erstarrt vor zu viel Alltäglichem oder zu viel Bitterem. Mein Engel beschützt mich an allen Übergängen in meinem Leben – besonders auf meinem letzten Weg, wo er mich zu Gott zurückführen wird.

*Mechthild Alber,
Pastoralreferentin
Fachbereich Ehe und Familie*



**Den einen Schritt gehen –
und damit neues Land betreten.
Das eine Wort aussprechen –
und damit der Gerechtigkeit Raum geben.
Die eine Minute zuhören –
und damit Anderen Perspektiven eröffnen.
Dieser einen Sache sich stellen –
und damit ehrlicher zu sich selbst sein.
Den einen Gedanken zulassen –
und damit helfen, Vorurteile abzubauen.
Dies eine Mal nicht wegschauen –
und damit den Ausgegrenzten Hoffnung schenken.**

**Oft ist es nicht viel, was nötig ist.
Und doch ist meist genau dies so schwer.
Dann braucht es Mut –
Mut zu gehen
Mut auszusprechen
Mut zuzuhören
Mut sich zu stellen
Mut zuzulassen
Mut hinzuschauen –
nicht, um als Held ganze Schlachten zu gewinnen,
sondern, um als Mensch dem Leben eine echte
Chance zu geben.**

**Einer hat das vorgemacht,
ging mutig seinen Weg.
Lass ich mich von ihm anstecken?**

Markus Vogt

„Ich sehe was, was du nicht siehst und das ist bunt!“

Die Initiative „Farbe bekennen! Für Demokratie und eine offene Gesellschaft“ setzt sich für mehr Demokratieverständnis und eine offene und bunte Gesellschaft ein.



Was bedeutet es eigentlich, in einer Demokratie zu leben? Was brauche ich persönlich dafür, um mich in dieser Gesellschaft wohlfühlen und wie kann ich mich dafür einsetzen? Die Initiative „Farbe bekennen! Für Demokratie und eine offene Gesellschaft“ möchte sich mit den Menschen Baden-Württembergs genau diesen Fragen widmen und gemeinsam ins Gespräch kommen.

Nicht nur der 23. Mai 2019, der 70. Geburtstag des Grundgesetzes, wird hierfür erneut Gelegenheit bieten. Auch mit dem neuen „Demokratie-

Mobil“ soll den Bürger*innen eine mobile Austauschplattform geboten werden und sich intensiver mit demokratischen Prozessen auseinandergesetzt werden.

Gemeinsames Engagement vieler Partner

Die Initiative „Farbe bekennen! Für Demokratie und eine offene Gesellschaft“ ist 2017, federführend durch den Leiter der Hauptabteilung Kirche und Gesellschaft der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Dr. Joachim Drumm, gegründet worden. An mehreren Orten in Baden-Württemberg, unter

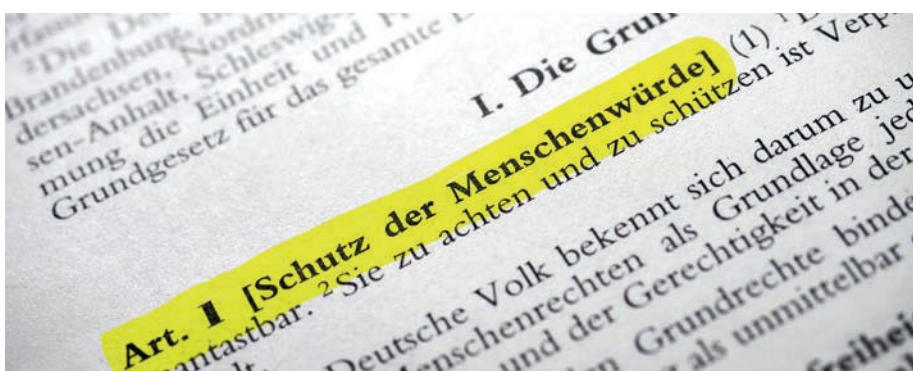
anderem am Schlossplatz in Stuttgart, wurde am 23. Mai 2017 in Form einer „Öffentlichen Mittagspause“ 68 Jahre Grundgesetz gefeiert.

Mit der Unterstützung von über 60 Kooperationspartner*innen in acht verschiedenen Städten ist es dem Projektteam gelungen, dass sich an die 500 Menschen bei der Veranstaltung mit dem Grundgesetz auseinandersetzen und sich damit verbunden selbst die Frage stellen konnten, was ihnen in einer Demokratie wichtig ist. Dabei sind die Kooperationspartner*innen der Initiative, darunter



Farbe bekennen!

FÜR DEMOKRATIE UND EINE OFFENE GESELLSCHAFT



Gewerkschaften sowie Sport- und Kirchenverbände, genauso vielfältig wie die Teilnehmer*innen der Veranstaltung.

Die Veranstaltung und daraus folgend die Initiative „Farbe bekennen für Demokratie“ ist ein Impulsgeber für kritischen Meinungs austausch und ein Katalysator für politisches Engagement: die Menschen sollen mobilisiert werden, ihr Engagement in der Gesellschaft weiter zu gestalten. Denn Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit und braucht mehr denn je wache Demokratinnen und Demokraten .

2019 begeht die Bundesrepublik Deutschland den 70. Jahrestag der Verabschiedung des Grundgesetzes. Dieses Jubiläum soll dazu genutzt werden, die Aktion „Farbe bekennen!“ weiterzuführen und neu aufleben zu lassen. Durch die Kooperation mit dem Wohnmobilhersteller Hymer wird

eine ganz neue Idee realisiert: mit der Bereitstellung eines Wohnmobils ist es nun möglich, dem 23. Mai 2019 mit einem „Demokratie-Mobil“ entgegenzufahren. Mit spielerischen Formaten, Diskussionsabenden und Informationsmaterial kann den Bürger*innen in Baden-Württemberg eine mobile Kommunikations- und Diskussionsplattform angeboten werden. Somit kann sich die Initiative dem Ziel hoffentlich annähern: nämlich gemeinsam für eine vielfältige und offene Gesellschaft einzustehen.

Einladung zum Aktiv-Werden

Und wie können Sie sich aktiv am Projekt beteiligen? Natürlich laden wir Sie schon jetzt herzlich am 23. Mai 2019 zu unserer Mittagspause auf den Schlossplatz ein, um mit Musik und weiteren künstlerischen Einlagen das Grundgesetz zu feiern und in Austausch zu kommen. Aber wir freuen uns auch,

wenn Sie als Organisation oder Privatperson auf uns zukommen: haben Sie Veranstaltungen, die Sie gemeinsam mit uns und dem Mobil planen möchten? Ideen und Anregungen sind bei uns jederzeit herzlich willkommen. Auch laden wir Sie zum ersten öffentlichen Auftritt des Mobils im Rahmen der CMT ein. Weitere Informationen erhalten Sie hierzu auf unserer Homepage „Farbe bekennen für Demokratie“ oder auf Facebook.

Gerne können Sie Ihre Anfragen an die Projektkoordinatorin Hanna Olbrich richten: farbebekennen@drs.de

*Hanna Olbrich,
Projektkoordinatorin
Farbe bekennen!*

Über Wasser gehen

Hat die Kirche den Anschluss an die moderne Zeit verloren?

Es kann einem durchaus mulmig werden beim Blick auf die Kirche. Nach wie vor bestimmt „der“ Missbrauchsskandal das Daseinsgefühl vieler Gläubigen. Viele Empfindungen kommen gar nicht offen zur Sprache; manche Sorge und Kritik an Kirche wird eher verhalten formuliert, anderes schlicht verdrängt.

Breitet sich da ein Gefühl aus, die Institution Kirche habe den Anschluss an die moderne Zeit verloren? Entsteht der Eindruck, dass nichts passiert - trotz Analysen und Zusagen, nun würden Reformen umgesetzt? Dass also etwa männlich basierte Machtstrukturen und „heiße“ Themen wie kirchliche Sexualethik beharrlich angegangen, dass Sakramenten-Pastoral oder Zugang von Frauen zum kirchlichen Amt wirklich überprüft werden. Ziel: Kirchliche Normen drücken Menschen nicht nieder, sondern fördern nach dem Beispiel Christi Freiheit und gelingendes Leben.

Es sieht so aus, als ob Institutionen, nicht nur kirchliche, die Tendenz in sich tragen zu versteinern. Man richtet sich ein und versucht Überkommenes zu bewahren, obwohl die Zeit längst neue Wirklichkeiten gebracht hat und vermeintliche Sicherheiten sich dabei als trügerisch erweisen. Hier die Sehnsucht nach Sicherheit im Altbewährten, da das Wissen um die Notwendigkeit eines Aufbruchs: ein Dilemma? Auch oder sogar besonders Familien spüren es im Dialog der Generationen wohl verstärkt.

Mit ängstlich angehaltenem Atem lässt sich schwerlich aufbrechen. Glauben heißt vertrauen, und der Lehrmeister in dieser Disziplin heißt für Gläubige Jesus Christus. Er muss als Maßstab gelten für die Gültigkeit kirchlicher Normen. Ein starkes Beispiel für



Mit Jesus über Wasser gehen, entgegen oberflächlicher Plausibilität auf seine Hand vertrauen.

Vertrauen in schwieriger Lage ist für mich die Begegnung der Jünger mit Christus, der übers Wasser auf ihr Boot zugeht, in dem sie im Sturm ängstlich kauern. „Als sie ihn über den See kommen sahen, erschrakten sie, weil sie meinten, es sei ein Gespenst, und sie schrien vor Angst“, heißt es bei Matthäus. Und Jesus beruhigt sie, „habt Vertrauen, fürchtet euch nicht“.

Vertrauen haben

Kaum, dass Petrus der Aufforderung Jesu nachkommt und übers Wasser seinem Meister entgegengeht, bekommt er Angst und droht zu versinken: „Herr, rette mich!“ Jesu Hand ergreift ihn, bewahrt ihn, den kleingläubigen Zweifler, wie er von seinem Retter betitelt wird. Als beide vereint mit den Jüngern im Boot sitzen, legt

sich der Sturm, heißt es beim Evangelisten.

Ein Lehrstück, meine ich, für Christen in aufgewühlter Zeit. Ein Impuls, die Dinge anzupacken und mutig nach vorn zu gehen, auch wenn der feste Boden entzogen scheint: mit Jesus über Wasser gehen, entgegen oberflächlicher Plausibilität auf seine Hand vertrauen. Leben in der Nachfolge Christi, es hat sich auch oder gerade dann zu bewähren, wenn die Wogen hochschlagen.

*Uwe Renz,
geistlicher Beirat*

Wichtige Termine

Wochenende für Paare um die Silberhochzeit

22. – 24.03.2019

Wir trauen uns weiter

Rund 25 Jahre haben Sie miteinander als Paar gestaltet und erlebt. Ein Anlass, zurückzublicken und die gemeinsame Zeit zu würdigen. Zwischenbilanz zu ziehen und die Zukunft in den Blick zu nehmen. Leitung: Johanna Rosner-Mezler und Markus Vogt, Fachbereich Ehe und Familie

Information und Anmeldung

Bildungsforum Kloster Untermarchtal, Telefon 07393 30 250, bildungsforum@untermarchtal.de
www.bildungsforum-kloster-untermarchtal.de

Frühjahrs-Wochenende für Alleinerziehende

12.04. – 14.04.2019

„Souverän auftreten – Meinen Stand.Punkt sicher vertreten“

Zu diesem Wochenende in Rot an der Rot sind Alleinerziehende mit ihren Kindern herzlich eingeladen. Es wird eine Kinderbetreuung angeboten. Leitung: Johanna Rosner-Mezler, Fachbereich Ehe und Familie

Information und Anmeldung

Fachbereich Ehe und Familie / Alleinerziehende
Bischöfliches Ordinariat Rottenburg-Stuttgart,
Telefon 0711 9791 230
Ehe-familie@bo.drs.de, http://ehe-familie.drs.de

01.05.2019 Kinderfranziskusfest

Seit vielen Jahren tummeln sich an diesem Tag auf dem Klosterberg viele Menschen. Wir feiern, spielen und erfahren etwas über das Leben des Hl. Franziskus. Herzlich eingeladen sind alle Kinder, Jugendliche bis 13 Jahre und ihre Familien.

Information und Anmeldung

Sr. Veronika Gödecke mit Team
Kloster Sießen 3, 88348 Bad Saulgau, Tel. 07581 80-106
jugendpastoral@klostersiessen.de

7 Wochen
8sam

Mit der Aktion „7Wochen 8sam“ laden wir Sie ein, als Paar die Fastenzeit zu nutzen, um füreinander und für sich selbst achtsamer zu werden. Acht Fastenzeit-Briefe mit Anregungen und Impulsen begleiten Sie dabei. Diese können Sie ab dem

14. 01.2019 unter www.7Wochenachtsam.de bestellen.

30.5. – So. 2.6.2019 (Do. 10.00 bis So. 13.00 Uhr)

KEK family

Kurs mit Kinderbetreuung (inkl. Übernachtung und Verpflegung). Bildungshaus Untermarchtal, Kosten: € 680,-/Familie
Anmeldung Fachbereich Ehe und Familie der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Tel. 0711 9791-230, ehe-familie@bo.drs.de

Sa. 11.5./So. 12.5.2019 (jew. 9.00 – 16.30 Uhr)

APL-Work-Life-Balance

Auffrischkurs für Paare, die bereits EPL oder KEK besucht haben mit dem Schwerpunkt „Work-Life-Balance“. Haus der Katholischen Kirche Stuttgart, Kosten: 210,-/Paar
Anmeldung Kath. Bildungswerk Stuttgart, Tel. 0711 7050600, info@kbw-stuttgart.de

Angebote und Termine der EPL- und KEK-Gesprächstrainings für Paare finden Sie unter <https://www.paar-ehe.de/gespraechstraining.html>

Familienexerzitien 19.06. – 23.06.2019

„Die Liebe ist unendlich erfinderisch“

In diesen Tagen wollen wir uns unserer Liebe in meine/unserer Ehe und Familie wieder neu bewusst werden, sie vertiefen und uns gegenseitig neu ermutigen und uns ermutigen lassen. Leitung: P. Alois Schlachter, Sr. Marlies Göhr, Markus Vogt

Information und Anmeldung

Bildungsforum Kloster Untermarchtal, Telefon 07393 30 250, bildungsforum@untermarchtal.de
www.bildungsforum-kloster-untermarchtal.de

Fest der Begegnung für Familien und Alleinerziehende 20.07.2019

Freu Dich am Leben

Ein Tag für Familien und Alleinerziehende um einander zu begegnen, den Glauben zu teilen, miteinander zu fragen, die eigene Berufung klarer zu entdecken und zu stärken, miteinander zu feiern, Freude und Hoffnung zu schenken, in der Liebe zu wachsen...

Information und Anmeldung

Bildungsforum Kloster Untermarchtal, Telefon 07393 30 250, bildungsforum@untermarchtal.de
www.bildungsforum-kloster-untermarchtal.de



**Uwe Renz –
neuer geistlicher Beirat
Anstifter zur Solidarität**

...sollen Diakone sein. Dazu bin ich seit Juni hauptberuflich bestellt in der SE Stuttgart-West/Botnang. Mein Name ist Uwe Renz, ich bin (noch) 59 Jahre alt, Diplomtheologe, gelernter Redakteur

und war zuletzt sieben Jahre lang Leiter der Pressestelle der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Zum Diakon geweiht hat mich am 11. Juni 2011 Bischof Gebhard Fürst.

Ich freue mich, dass mich der Familienbund nach meiner so kurzen Zeit als Diakon im Hauptberuf gefragt hat, ob ich sein Geistlicher Beirat sein wolle. Gern. Warum? Weil ich als Familienvater weiß, wie vielfältig das Leben mit Ehepartner*in und Kindern sein kann. Mit allen leichten und schweren Folgen. Für mich bedeutet das, diese familiäre Vielfalt im Reichtum des christlichen Glaubens zu leben.

Das allerdings kann bedeuten, immer wieder neu in die frohe Botschaft Christi hineinzuspüren und zu prüfen: Wie lautet diese befreiende Botschaft - und wo wird sie in unserer Kirche überlagert von Erstarrung, überkommenen Normen und eisern eingeforderten Lehrsätzen, schmerzhaft oft zu Lasten von Familienmensen. Dieses Abklopfen in jeweils neuen Situationen bleibt spannend.

Ich freue mich darauf, mit Ihnen und für Sie Diakon und Geistlicher Beirat sein zu dürfen.

Uwe Renz

**Diakon Willi Stadler
geht in den Ruhestand**

Willi Stadler feierte in diesem Jahr seinen 70-sten Geburtstag und erreichte damit das Regelalter für den Ruhestand als Diakon im Zivilberuf. Er hat Bischof Fürst um Entpflichtung aus dem Amt als Diakon gebeten. Damit enden auch seine Aufgaben als geistlicher Beirat im Familienbund.



Wir danken ihm für die Impulse, die er uns im Familienbund gegeben hat. Die Leitung der Reise nach Assisi und die Besinnungswochenenden waren besondere Höhepunkte. Seine Tätigkeit im Familienbund war geprägt von seiner freundlichen und zugewandten Art, alles was er im Familienbund getan hat, war mit viel Fachwissen und Liebe zum Thema vorbereitet. Er verstand es, Teilnehmer mit kleinen Aufgaben in die Gestaltung einer Veranstaltung einzubinden und so den Kreis der Verantwortlichen zu weiten und vielen Ideen Raum zu geben.

Infobrief Familie **Newsletter des Familienbundes der Katholiken und des Fachbereiches Ehe und Familie**

Mit einem gemeinsamen Newsletter für Familien startet der Familienbund zusammen mit dem Fachbereich Ehe und Familie der Diözese Rottenburg-Stuttgart in das neue Jahr. Unter dem Titel „Infobrief Familie“ werden regelmäßig zahlreiche Veranstaltungen und Informationen für Familien in unterschiedlichen Lebenssituationen vorgestellt.

Interessierte können sich unter <http://info.drs.de/infobrief-familie.de> anmelden.



Komplett neu ...

... präsentiert sich seit Kurzem die Homepage www.paar-ehe.de, auf der der Fachbereich Ehe und Familie Angebote, Anstöße, Hinweise rund um Partnerschaft, Ehe, Beziehung bietet. Reinschauen lohnt sich.